



Rückkehr der Vernunft

Eine der vielen 1.000-fach zitierten Börsenregeln besagt, dass politische Börsen angeblich kurze Beine haben. Nun ist „kurz“ eine ziemlich unpräzise Angabe für einen Zeitraum und lässt entsprechend viel Freiheit in der Interpretation, was dann ja auch irgendwie die Grundvoraussetzung für eine solche Weisheit ist.

Ob aber zwei Jahre noch als kurz bezeichnet werden können, darf zumindest angezweifelt werden. Und in den zwei Jahren, die seit der Wahl von Donald Trump zum amerikanischen Präsidenten vergangen sind, wird nahezu alles an der Börse von politischen Andeutungen oder Maßnahmen beeinflusst. Schon jeder Tweet kann heftige Kursreaktionen auslösen und die tatsächlich von Trump bislang durchgesetzten politischen Entscheidungen haben ganz erhebliche und eben auch langfristige Auswirkungen. Bereits sichtbar sind die – in diesem Fall für Aktionäre äußerst positiven – Folgen der massiven Steuer-senkungen, die den Boom an den US-Börsen noch einmal verlängert und die zuvor befürchteten negativen Auswirkungen der von der US-Notenbank eingeleiteten Zinswende abgemildert oder neutralisiert haben. Noch nicht abschließend geklärt ist dagegen, wie sich die ebenfalls von Trump angezettelten Handelsstreitigkeiten auswirken werden. Aber auch hier dürfte gelten, dass deren Konsequenzen eher dauerhafter Natur und von großer Tragweite sind.



Und in Europa? Auch hier nimmt die Politik seit einigen Jahren ganz erheblichen Einfluss auf die Realitäten – nicht nur der Börsianer. Ganz offensichtlich wird dies beim Blick auf die faktische Abschaffung von Zinsen und die damit verbundenen fatalen Auswirkungen auf die Alterssicherung einer ganzen Generation von Sparern. Besonders schmerzlich ist dies, weil es zeitlich mit einer Überregulierung der Anlageberatung und damit der privaten Geldanlage zusammenfällt, die letztlich vor allem dazu führt, dass noch weniger investiert wird als zuvor.

Dabei zeigt sich schnell, dass Politik sehr wohl Einfluss auf die Märkte hat. Es wäre nicht nur wünschenswert, sondern dringend erforderlich, dass sie ihn hierzulande zur Abwechslung einmal dazu nutzt, um den Vermögensaufbau der Bürger zu unterstützen, statt nur neidisch auf jene zu schießen, die schon Vermögen haben. Eine deutliche Anhebung des Sparerfreibetrages und die Wiedereinführung einer Anlagefrist, ab der Aktiengewinne steuerfrei bleiben, wären zwei leicht umzusetzende Schritte in diese Richtung!

Ralf Andrey

In eigener Sache

Der Zertifikateberater ist eine unabhängige Publikation und erscheint im Eigenverlag. Alleinige, gleichberechtigte Gesellschafter sind Verlagsgeschäftsführer Tobias Kramer und Chefredakteur Ralf Andrey. Die daraus resultierende starke Position der Redaktion unterstreicht, dass sich Verlag und Magazin ohne Einschränkung den journalistischen Maximen von Neutralität und Unabhängigkeit unterwerfen.